

o. Univ.-Prof. Dipl. Ing. **Michael Szyszkowitz** und  
em. o. Univ.-Prof. Dipl. Ing. **Karla Kowalski**

Die erst jüngst erfolgte Aufnahme der Werke der beiden Architekten ins Archiv der Akademie der Künste in Berlin zeigt den Stellenwert von Karla Kowalski und Michael Szyszkowitz auf, die als Mit-Begründer und Vertreter der so genannten „Grazer Schule“ als international anerkannte Architektur-Szene diesen Berufs-Zweig neu definierten. Nach ihrem Konzept hat die Planung eines Bauwerkes Zweierlei zu berücksichtigen: zum Einen die Funktion des Gebäudes, welches sich etwa als Wohnraum, Verkehrs-Knotenpunkt oder Ausstellungshalle präsentieren kann, andererseits aber auch dessen Form, die mit dem Inhalt untrennbar verbunden ist, und immer Ausdruck der Interpretation eines Lebens-Inhaltes darstellt.

Als besondere Meilensteine in der Karriere der beiden sind folgende Bauwerke zu erwähnen:

- Die Erweiterung der Hauswirtschafts-Schule im Schloss Großlobming
- der Entwurf für den Bau des Institutes für Bio-Chemie der Technischen Universität Graz
- die 250 Wohn-Einheiten umfassende Anlage Küppersbusch im deutschen Gelsenkirchen
- der 15 Jahre währende Um-, Aus- und Zubau zum Groß-Kaufhaus Kastner & Öhler inklusive der nachträglichen Errichtung einer fünf-geschossigen Tief-Garage unter den denkmal-geschützten Bauwerken
- die komplette Neu-Gestaltung der Zentrale der Steiermärkischen Sparkasse.

Von den unzähligen Preisen und Auszeichnungen für das Architekten-Paar können der Deutsche Architektur-Preis 1999, sowie der „Europa Nostra Award“ im Jahr 2003 hervorgehoben werden.

#### Architekt Dipl. Ing. **Herbert Missoni**

Die Materialien Holz und Stahl dominieren die Werke des bekannten steirischen Architekten Herbert Missoni, dessen Bauten in der ganzen Steiermark, aber auch in seinem Geburtsland Kärnten zu bewundern sind. So entsteht nach seinen Plänen zur Zeit etwa auf der Turracher Höhe, Österreichs größtem Zirbenwald auf 1800 Metern Seehöhe, der so genannte „Alpenpark“.

Die Wurzeln der Architekten-Karriere von Missoni reichen mehrere Generationen in die Familien-Geschichte zurück. 1850 nach Kärnten eingewandert, etablierten sich die Vorfahren als Baumeister-Familie. Herbert Missoni studierte in Graz Architektur und wirkte von 1965 bis 1971 als Hochschul-Assistent an der Lehr-Kanzel für Entwerfen und Raumkunst. Zahlreiche Studien-Reisen führten den aufstrebenden Architektur-Studenten in viele Länder Europas, aber auch in die USA, die ehemalige UdSSR, nach Japan, China und Brasilien. Besonders geprägt hat ihn dabei im Jahr 1970 ein halbjähriges Forschungs-Stipendium der „British Council“ in England, wo er mit einer neuen Form des Schul-Baues konfrontiert wurde und diese in Österreich nicht nur publizierte, sondern auch in der Praxis erfolgreich einsetzte.

Mehrere Schulbau-Wettbewerbe konnte Missoni nach seiner Rückkehr mit dem neu gegründeten Architektur-Büro „Team A“ für sich entscheiden und diesen Bau-Stil, etwa bei der Errichtung des BG Dreihacken-Gasse, umsetzen.

Zahlreiche weitere Bau-Projekte tragen die Handschrift des steirischen Architekten-Teams, so etwa das Sport-Stadion in Graz-Liebenau, die Thermen in Köflach und Bad Radkersburg, die Grazer Salvator-Kirche oder das neu gestaltete Amts-Gebäude der Bundes-Polizei-Direktion Graz. Orts-Planung und Ortsbild-Schutz lagen Missoni

immer besonders am Herzen, so wirkte er oftmals als Ortsbild-Sachverständiger oder Mitglied von Gestaltungsbeiräten mehrerer Gemeinden.

Missoni ist Träger des Architektur-Preises des Landes Steiermark, des Europa-Nostra-Diploms, der „Geramb-Medaille für gutes Bauen“ in mehrfacher Ausführung, sowie des steirischen Holzbau-Preises.

### 3. Landtags-Präsident a.D. Hofrat i.R. Mag. **Ludwig Rader**

Mit den politischen Funktions-Prinzipien sowie den Netzwerk-Strukturen auf regionalem und landesweitem Niveau, insbesondere aber auch auf der Ebene der Europäischen Union hat sich sein Berufsleben lang der ehemalige 3. Präsident des Steiermärkischen Landtages und hohe Beamte der Stadt- und Landesverwaltung, Ludwig Rader, befasst.

Gemeinsam mit seinem Mitarbeiter, dem Leiter des Steiermark-Hauses in Brüssel, Erich Korzinek, versuchte Hofrat Rader in seiner Funktion als Leiter der Europa-Abteilung des Landes Steiermark, einen Beitrag für eine allfällige künftige positive Entwicklung der Steiermark in der EU geleistet zu haben.

Seine eigene berufliche Entwicklung startete Ludwig Rader mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz. Bereits 1971 wirkte er als Vorsitzender der Hochschülerschaft Graz sowie als Mitglied des Zentral-Ausschusses in Wien. Als Klub-Sekretär der FPÖ im Steiermärkischen Landtag umfasste sein Tätigkeits-Bereich anschließend sämtliche Bereiche der Landes-Verwaltung, darüber hinaus war er einige Jahre journalistisch tätig. Von 1975 bis 1983 wirkte Rader als Klub-Sekretär im FPÖ-Gemeinderats-Klub, ehe er als Klub-Obmann wiederum in den Landtag wechselte und acht Jahre später die Funktion des 3. Landtags-Präsidenten übernahm.

### Oberlandesgerichts-Präsident a.D. Dr. **Heinz Wietrzyk**

Nach erfolgreichen richterlichen Tätigkeiten in Leoben, St. Gallen, Liezen und Graz erfolgte 1985 die Versetzung von Heinz Wietrzyk zum Oberlandesgericht Graz, elf Jahre später die Ernennung zum Vize-Präsidenten und im Jahre 2003 schließlich jene zum Präsidenten des für die Steiermark und Kärnten zuständigen Gerichts-Hofes, als welcher er bis zum Dezember des Vorjahres wirkte.

Neben der Organisationsarbeit war Wietrzyk die richterliche Tätigkeit bis zuletzt ein ganz großes Anliegen, darüber hinaus widmete er sich intensiv der Aus- und Fortbildung der Richter. Nach der Einführung EDV-unterstützter Lernprogramme für Rechts-Praktikanten wirkte er auch viele Jahre als Mitglied und Vorsitzender des Fortbildungsbeirates beim Justiz-Ministerium. Zur Weiterbildung zählte für den Präsidenten, der in seiner Amtszeit 320 Richtern und rund 1.000 Bediensteten vorstand, nicht nur die durch Spar-Maßnahmen bedingte Steigerung der Effizienz der Gerichtsbarkeit, sondern insbesondere auch der respektvolle Umgang der Amtsträger mit den Bürgern.

Um den respektvollen Umgang ging es aber nicht nur im Landes-Bereich, auch auf der Ebene des Europa-Rates wirkte der Rechts-Experte zehn Jahre lang als Vertreter Österreichs in einem Gremium, welches für die Ausarbeitung von Richtlinien für die Gerichtsbarkeit zuständig ist; und als Mitglied des Menschenrechts-Beirates der Stadt Graz ist ihm diese Thematik auch auf Gemeinde-Ebene ein großes Anliegen.

Als Aufsichtsrats-Präsident des „Steirischen Herbstes“ trägt er seit dem Jahr 2005 nicht unwesentlich zum Kultur-Geschehen unseres Landes bei und fühlt sich dabei gelegentlich in die späten 60er Jahre zurückversetzt, die er als Student ebenfalls mitgestaltet hat.